

MENTORING-HANDBUCH

Mentoring für MigrantInnen



Einleitung

Das Programm „Mentoring für MigrantInnen“ wurde 2008 von WKO, ÖIF und AMS ins Leben gerufen. Seither haben über 1.700 Mentoringpaare teilgenommen.

Für die Betreuung der Mentees ist der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) zuständig. Die Mentor/innen werden von den Wirtschaftskammern Österreichs sowie deren Diversity-Expert/innen betreut. Das vorliegende Mentoring-Handbuch soll Mentees und Mentor/innen auf ihre Mentoring-Partnerschaft vorbereiten und sie während ihrer gemeinsamen Zeit begleiten.

Informationen zum Programm erhalten Sie auch unter:

www.integrationsfonds.at/mentoring

www.wko.at/mentoring

www.ams.at

IMPRESSUM

Medieninhaber:

Österreichischer Integrationsfonds
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

3. Auflage 2017

Herstellungsort: Wien

Redaktion:

ÖIF, WKO (Abteilung f. Sozialpolitik und Gesundheit), AMS

Fotos:

Seite 11 © Gerhard Weinkirn, Seite 17 © ÖIF/Franz Weingartner,

Seite 23 © ÖIF/Michael Weinwurm

01 / Definition von Mentoring

Schon in der Antike unterstützten erfahrene Personen mit ihrem Wissen und ihren Kontakten beim beruflichen Weiterkommen.

Bei „Mentoring für MigrantInnen“ stehen erfahrene Mentor/innen ihren Mentees im Geiste der antiken Sagenfigur des „Mentors“ bei der Arbeitssuche bzw. beim Aufbau eines beruflichen Netzwerks zur Seite. Mentor/innen sind erfahrene Personen, die erfolgreich im Berufsleben stehen und die Mentees mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihren Kontakten unterstützen.

ABGRENZUNG VON COACHING ZU MENTORING

Eine klare Trennung zwischen Mentoring und Coaching ist nicht immer möglich. Im Gegensatz zum Mentoring liefert das Coaching allerdings keine direkten Handlungsempfehlungen: Problemlösungsprozesse werden lediglich begleitet. Zudem legt ein Coach großen Wert auf Neutralität und Zurückhaltung, was das Einbringen seiner persönlichen Erfahrungen betrifft.

Ein/e Mentor/in hingegen strebt genau das Gegenteil an, nämlich eine emotionale Beziehung zur/zum Mentee. Zwar können gewisse Techniken des Coachings auch für Mentor/innen durchaus von großem Nutzen sein – etwa ausgeprägte Kompetenzen bei Gesprächsführung und Feedbackformen, die auch in zusätzlichen Workshops erworben werden können. Aber der/die Mentor/in ist – anders als ein Coach – im Sinne seiner/ihrer Mentees parteiisch. Das Konzept des Mentoring lebt vor allem von den handelnden Personen, also von den subjektiven Erfahrungen des Mentors/der Mentorin. Es geht vor allem um den Austausch von individuellem Wissen und persönlichen Einschätzungen.

Zwar mutet das Wort „Mentoring“ etwas neumodisch an, die Bezeichnung hat ihren Ursprung aber bereits in der Antike: In der griechischen Sage *Odyssee* ist Mentor der Name jener Figur, die während Odysseus' zehnjähriger Irrfahrt über seinen Sohn Telemachos wacht und ihn berät. Mentor und Telemach bauen eine Beziehung zueinander auf, die von Vertrauen, Wohlwollen und gegenseitiger Achtung geprägt ist. Für den Sohn des Odysseus wird Mentor zu einem Berater, einem Lehrer und sogar zu einer Vaterfigur.

02 / Ziele und Nutzen von Mentoring

Eine Mentoring-Partnerschaft hilft beim Start ins Berufsleben und bei der Suche nach dem passenden Arbeitsplatz.



Ein Hauptgrund für die Teilnahme am Mentoring-Programm ist für die meisten Mentees der Wunsch, einen passenden Arbeitsplatz zu finden. Viele Mentees sind zu Beginn der Mentoring-Partnerschaft auf Jobsuche. Aber selbst bei jenen Mentees, die bereits eine Beschäftigung haben, kann eine Teilnahme am Mentoring-Programm zu einem beruflichen Aufstieg führen. Denn für viele Menschen mit Migrationshintergrund bedeutet eine Top-Ausbildung zu haben noch lange nicht, dass sie auch einen Arbeitsplatz gefunden haben, der ihrer Qualifikation entspricht. Der Arzt, der als Taxifahrer arbeitet, oder die Ökonomin, die als Reinigungskraft jobbt – das ist in Österreich immer wieder Realität. Das schadet nicht nur dem/der Betroffenen, sondern auch der heimischen Wirtschaft, denn wertvolles Potenzial, das Migrant/innen mitbringen, bleibt ungenutzt.

„Mentoring für MigrantInnen“ soll diese Personen bei der Suche nach einem passenden Arbeitsplatz unterstützen. Gerade Migrant/innen fehlt es oftmals an entsprechenden Netzwerken und den Kenntnissen des österreichischen Arbeitsmarkts. Durch die sinnvolle Nutzung der Kenntnisse und Fähigkeiten von Migrant/innen kann auch das internationale Profil der heimischen Wirtschaft geschärft werden. Auch Mentor/innen profitieren durch den Ausbau von Coachingfähigkeiten, interkulturellen Erfahrungen und durch den Ausbau des eigenen Netzwerks.

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION

Wenn Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenkommen, ist es wichtig, die Eigenheiten und Gewohnheiten des jeweils anderen zu berücksichtigen. Nicht immer ist es leicht, Sprache oder Verhalten von Menschen aus anderen Kulturen richtig zu deuten. Um Missverständnisse zu vermeiden und die Art der Kommunikation richtig zu deuten, ist auch für die Mentoring-Partnerschaft eine gewisse Sensibilität für das Gegenüber nötig.

03 / Informationen zum Programm „Mentoring für MigrantInnen“

Qualifizierte Zuwander/innen bekommen die Möglichkeit,
beruflich in die erste Reihe zu treten.

AUSWAHL DER MENTEES

Migrant/innen, die als Mentees in Frage kommen, werden durch gezielte Informationen des ÖIF, des AMS sowie diverser Vereine und NGOs zur Teilnahme motiviert. Die Auswahl der Kandidat/innen erfolgt über ein sorgfältiges Verfahren, das aus einer schriftlichen Bewerbung und einem persönlichen Gespräch besteht. Auf künftige Mentees sollten folgende Kriterien zutreffen:

- > Personen mit Migrationshintergrund
- > Lehrabschluss, Matura oder eine „höhere“ Ausbildung
- > Zugang zum Arbeitsmarkt
- > Nicht länger als zehn Jahre in Österreich
- > Ausreichende Deutschkenntnisse
- > Engagement, Kontaktfreude und Lernbereitschaft
- > Ausgeglichenheit, Willensstärke und Pflichtbewusstsein
- > Erwartungen der Mentees decken sich mit den möglichen Zielen des Programms (z. B. Aufbau eines Netzwerks)

AUSWAHL DER MENTOR/INNEN

Unternehmen erfahren in persönlichen Gesprächen, über Medien oder über das Internet (www.wko.at/mentoring) vom Programm „Mentoring für MigrantInnen“. Die Wirtschaftskammer informiert Unternehmen, deren Mitarbeiter/innen als Mentor/innen in Frage kommen, über das Programm und lädt Interessent/innen ein, sich als Mentor/innen zu bewerben. Alle Bewerber/innen werden umfassend über die Ziele und Hintergründe des Programms informiert und durchlaufen ein Bewerbungsgespräch mittels Telefoninterview.

DER MATCHINGPROZESS

An der Zusammenführung der jeweiligen Mentoring-Paare sind alle Programmträger/innen beteiligt: die WKO mit ihren jeweiligen externen Diversity-Berater/innen, der ÖIF und das AMS. Es wird nach Möglichkeit auf berufliche Gemeinsamkeiten Rücksicht genommen. Ebenso können regionale Aspekte ausschlaggebend sein – wenn etwa der/die Mentor/in gute berufliche Verbindungen mit dem Land hat, aus dem der/die Mentee stammt. Die Zusammenführung von passenden Mentoringpaaren ist eine wichtige

„Mentoring für MigrantInnen“ wurde im Frühjahr 2008 zunächst als Pilotprojekt in Wien gestartet und sukzessive auf die anderen Bundesländer ausgeweitet. Die Erfahrungen und Rückmeldungen aus den vorangegangenen Jahren werden laufend in der Konzeption der künftigen Programmdurchgänge berücksichtigt.

Voraussetzung für einen guten Verlauf der Mentoring-Partnerschaft und erfordert daher besondere Aufmerksamkeit und Fingerspitzengefühl.

INFOVERANSTALTUNG UND AUFTAKTVERANSTALTUNG

Mentor/innen und Mentees werden zunächst gesondert voneinander in Infoveranstaltungen auf die Mentoring-Partnerschaft vorbereitet. Gemeinsam besuchen dann Mentees und Mentor/innen die Auftaktveranstaltung zum jeweiligen Durchgang. Dies ist das erste Aufeinandertreffen der jeweiligen Mentoring-Paare. Viele Mentoring-Paare nutzen die Auftaktveranstaltung auch gleich dazu, ein erstes individuelles Treffen zu vereinbaren und andere Mentor/innen und Mentees kennenzulernen. Tipps für den Ablauf des ersten Treffens finden Sie in weiterer Folge in diesem Handbuch.

Für Mentees oder Mentor/innen, die aus zeitlichen Gründen an der Auftaktveranstaltung nicht teilnehmen können, besteht die Möglichkeit, vorab zueinander Kontakt aufzunehmen und ein erstes Kennenlernen abseits der Auftaktveranstaltung zu vereinbaren.

Auf dem Online-Karriere-Netzwerk XING (www.xing.at) gibt es ebenfalls die Möglichkeit, sich mit anderen Beteiligten auszutauschen und unter der Kategorie „Suchen und Finden“ Jobs zu posten. Mentor/innen und Mentees können sich für die Gruppe „Mentoring für MigrantInnen“ auf XING anmelden. Einzige Voraussetzung dafür ist eine Registrierung bei XING.

Diese Vernetzung kann auch genutzt werden, um gemeinsam berufliche Veranstaltungen zu besuchen, an Netzwerktreffen teilzunehmen oder um den sprachlichen Austausch in Form eines „Sprachtandems“ zu fördern: Dabei treffen sich Personen unterschiedlicher Muttersprachen und sprechen je die Hälfte der Zeit in der einen und danach in der anderen Sprache. Dies kann in gemütlichem Rahmen stattfinden: bei einem gemeinsamen Essen oder im Kaffeehaus. In der Online-Gruppe des Programms „Mentoring für MigrantInnen“ ist zu diesem Zweck ein Forum eingerichtet, in dem Interessierte Anfragen oder Angebote für Sprachtandems posten können.



04 / Ablauf und Themen der Mentoring-Partnerschaft

Eine gute Vorbereitung auf die gemeinsame Zeit ist entscheidend für eine vielversprechende Zukunft.

Beide Partner/innen sollten grundsätzliche Anforderungen erfüllen, die ihnen die jeweiligen Rollen in der Mentoring-Partnerschaft abverlangen. *Mentees* sollten sich etwa darum bemühen, ihre Erwartungen klar zu kommunizieren, Eigeninitiative und Eigenständigkeit zu zeigen sowie kritikfähig und offen für Neues zu sein. *Mentor/innen* auf der anderen Seite vermitteln Know-how und geben konkrete Tipps über die Arbeitswelt. Nach Möglichkeit sollen sie Stärken ihrer Mentees erkennen und ihnen dabei helfen, daraus Potenziale zu entfalten. Hilfreich für Mentees ist es, wenn Mentor/innen auf ihr eigenes Netzwerk zurückgreifen.

Bevor es aber zu konkreten Schritten kommt, sollten sich die Mentoring-Partner/innen sorgfältig auf die gemeinsame Zeit vorbereiten.

1. Schritt

Egal ob Sie Mentor/in oder Mentee sind: Sie sollten versuchen, sich über Erwartungen und Ziele Gedanken zu machen, und diese auch schriftlich festhalten. Versuchen Sie selbst, folgende Fragen für sich zu beantworten:

- > Was will ich von meinem Gegenüber erfahren?
- > Welche Resultate erwarte ich? Unter welchen Bedingungen wird unsere Mentoring-Partnerschaft zu einer erfolgreichen und hilfreichen Erfahrung?
- > Welche Erwartungen habe ich an mein Gegenüber?
- > Welche Ziele wollen wir gemeinsam erreichen?
- > Wie oft und an welchem Ort werden unsere Treffen stattfinden?
- > Wie können wir den Kontakt bis zum nächsten persönlichen Treffen aufrechterhalten: telefonisch, per Mail oder etwa via Skype?
- > Wann sind wir füreinander erreichbar? Wann nicht?
- > Wie wird die Tagesordnung für unser nächstes Treffen aussehen?

2. Schritt

Erwartungen, die man nicht kennt, kann man nicht erfüllen – das gilt gleichermaßen für Mentor/innen wie Mentees. Deshalb empfiehlt es sich, die jeweiligen Perspektiven in einem Erwartungs-Check beim Erstgespräch kritisch zu prüfen. Der/die Mentee kann seine/ihre Erwartungen und Erfolgskriterien beispielsweise in einer knappen Zusammenfassung im Umfang von rund einer Seite formulieren. Diese schriftliche Zusammenfassung kann als Ausgangspunkt für ein Gespräch mit dem/der Mentor/in dienen, der/die wiederum ebenfalls für sich Ziele definiert und diese mit dem/der Mentee diskutiert. Nur wenn alle Erwartungen formuliert sind, können Mentor/in und Mentee gemeinsam daran arbeiten. Die notwendigen Fragen, die sich beide Seiten stellen sollten, lauten:

- > Welche Erwartungen sind erfüllbar?
- > Welche Erwartungen sind nicht erfüllbar?

Besprechen Sie die Antworten auf diese Fragen mit Ihrem Gegenüber und treffen Sie eine gemeinsame Vereinbarung. Werden Sie sich darüber einig, welche Themen im Mentoring

behandelt werden sollen und welche nicht. Gemeinsam legen Sie die Ziele der Mentoring-Beziehung fest: etwa die Stärkung bestimmter Kompetenzen, der Aufbau eines Netzwerks oder die Unterstützung bei Bewerbungen. Wo genau der Fokus des Mentoring liegt, legt alleine das Mentoring-Paar fest. Je klarer die gegenseitigen Vorstellungen und Ziele definiert sind, desto besser gelingt die Mentoring-Partnerschaft.

3. Schritt

Es wird empfohlen, die Mentoring-Vereinbarung beim ersten Treffen gemeinsam auszufüllen.

MENTORING-VEREINBARUNG

Sobald Ziele, Erwartungen und Vorgehensweisen geklärt sind, wird zwischen Mentor/in und Mentee die Mentoring-Vereinbarung als Auftakt der gemeinsamen Mentoring-Beziehung abgeschlossen. Darin soll insbesondere auf die oben dargestellten Rahmenbedingungen eingegangen werden.

Eine Mentoring-Vereinbarung könnte folgende Regelungen festlegen:

- > Häufigkeit und Ort der Treffen?
- > Von wem geht die Initiative aus?
- > Wer kümmert sich um die Vorbereitung und Nachbereitung der Treffen?
- > Werden die Treffen protokolliert?
- > Ist ein Gespräch/Austausch grundsätzlich auch am Telefon oder via E-Mail für beide Seiten akzeptabel?
- > Welche Einschränkungen hinsichtlich Erreichbarkeit gibt es?
- > Was sind die Erwartungen an die andere Person, etwa bei Verhalten, Pünktlichkeit, Verlässlichkeit?
- > Was wird über die Weitergabe vertraulicher Informationen aus dem Mentoring vereinbart?
- > Ist eine Begleitung zu Veranstaltungen, Terminen und Netzwerk-Treffen Teil des Mentoring?

FOLGETREFFEN

In den folgenden Treffen werden die Themen und Fragen sowie weitere Schritte von Mentee und Mentor/in gemeinsam erörtert. Es empfiehlt sich, die Treffen zu protokollieren. Ein Protokollmuster findet sich als Hilfestellung ebenfalls in

der Infomappe. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, dass die Treffen durch die Mentees vorbereitet werden.

Für die Vorbereitung können dem/der Mentee folgende Fragen hilfreich sein:

- > Sind beim letzten Treffen noch Fragen offen geblieben?
- > Welches Thema soll beim nächsten Treffen behandelt werden? Gibt es bestimmte Fragen, die im Detail behandelt werden sollten?
- > Welche Unterstützungsmöglichkeiten durch den/die Mentor/in sehen Sie?
- > Soll oder muss etwas in der gemeinsamen Mentoring-Beziehung geändert werden?

EVALUIERUNG

Um das Programm zu evaluieren und Erfahrungen in die Weiterentwicklung von „Mentoring für MigrantInnen“ einfließen zu lassen, werden an alle Mentees am Ende der sechsmonatigen Mentoring-Partnerschaft Fragebögen versendet. Auch Mentor/innen werden nach ihren Eindrücken und Verbesserungsvorschlägen befragt. Diese Informationen dienen den beteiligten Organisationen WKO, ÖIF und AMS als Basis für mögliche Verbesserungen des Programms.

05 / Die goldenen Regeln der Mentoring- Partnerschaft

Die DOs und DON'Ts dienen als Grundlage für
den Aufbau einer reibungslosen Zusammenarbeit.

Eine gute Mentoring-Partnerschaft ist der Schlüssel zur erfolgreichen Eingliederung der Mentees in den österreichischen Arbeitsmarkt. Die Erwartungen an Mentor/innen und Mentees können sehr unterschiedlich sein, daher sind offene und respektvolle Kommunikation und ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zu empfehlen. Die „DOs und DON'Ts“ für Mentor/innen und Mentees dienen als Grundlage für den Aufbau und die Entwicklung einer reibungslosen Mentoring-Partnerschaft. Idealerweise besteht die Mentoring-Partnerschaft über den Rahmen des Projekts hinaus und trägt zur Erweiterung des beruflichen Netzwerks von Mentor/innen und Mentees bei.



DOs FÜR MENTEEES

- > Bereiten Sie jedes Treffen mit Ihrem/Ihrer Mentor/in sorgfältig vor.
- > Vereinbaren Sie realistische Ziele und bleiben Sie aktiv in der Planung von Strategien.
- > Stellen Sie Ihrem/Ihrer Mentor/in konkrete Fragen über Themen, die für Sie relevant sind.
- > Achten Sie auf eine klare, ehrliche und offene Kommunikation mit dem/der Mentor/in.
- > Konzentrieren Sie sich auf die Planung und die Umsetzung von Lösungen und nicht auf die Probleme.
- > Halten Sie Ihre/n Mentor/in über die Umsetzung seiner/ihrer Tipps am Laufenden.
- > Sehen Sie Kritik als Chance – nehmen Sie kritische Kommentare Ihres/Ihrer Mentors/Mentorin nicht persönlich.
- > Halten Sie Vereinbarungen ein und erfüllen Sie die Aufgaben, die Sie angenommen haben.
- > Nehmen Sie an den Mentoring-Veranstaltungen teil und bauen Sie Ihr eigenes Mentoring-Netzwerk auf.
- > Bringen Sie Ihre eigene Meinung ein.
- > Sorgen Sie dafür, dass Sie für Ihre/n Mentor/in erreichbar sind. Checken Sie regelmäßig Ihre E-Mails, hören Sie Ihre Mailbox ab und melden Sie sich rasch zurück.

- > Informieren Sie Ihre/n Mentor/in über eine neue Handynummer oder E-Mail-Adresse.
- > Informieren Sie Ihre/n Mentor/in über Veränderungen ihrer Lebensumstände (neue Kurszeiten, familiäre Angelegenheiten etc.), die eine Mentoring-Partnerschaft erschweren könnten.
- > Sollten Schwierigkeiten während der Mentoring-Partnerschaft auftreten, wenden Sie sich an den ÖIF.
- > Geben Sie gerne auch Ihrem/Ihrer Mentor/in Feedback.

DON'Ts FÜR MENTEEES

- > Erwarten Sie keine Unterstützung von Ihrem/Ihrer Mentor/in bei persönlichen Angelegenheiten (z. B. Wohnungssuche, finanzielle Schwierigkeiten, Scheidung usw.).
- > Überlassen Sie Ihrem/Ihrer Mentor/in nicht die Erledigung Ihrer eigenen Aufgaben (z. B. Jobfindung ist nicht die Aufgabe des/der Mentors/Mentorin).
- > Lassen Sie sich Entscheidungen nicht aus der Hand nehmen.
- > Verfolgen Sie keine unrealistischen Ziele. Der/die Mentor/in kann Ideen und Lösungsmöglichkeiten vorschlagen, hat aber nicht Antworten auf alle Fragen.

DOs FÜR MENTOR/INNEN

- > Gehen Sie auf Ihre/n Mentee zu, hören Sie zu und fragen Sie nach.
- > Feedback und Motivation: Unterstützen Sie den/die Mentee dabei, seine/ihre Fähigkeiten zu erkennen und zu nutzen.
- > Zeigen Sie Anteilnahme bei Schwierigkeiten.
- > Geben Sie Ihre eigenen Erfahrungen weiter, warnen Sie vor möglichen Schwierigkeiten.
- > Üben Sie Kommunikationssituationen. Simulieren Sie beispielsweise Vorstellungsgespräche.
- > Geben Sie konstruktives, offenes Feedback auf gleicher Augenhöhe.
- > Achten Sie darauf, dass zumindest die Hälfte der Gesprächszeit von Ihrer/Ihrem Mentee gestaltet wird.
- > Sollten in Ihrer Mentoring-Partnerschaft Schwierigkeiten auftreten oder zusätzlicher Unterstützungsbedarf entstehen, sprechen Sie direkt mit Ihrem/Ihrer Mentee. Bei Bedarf wenden Sie sich bitte an den/die für Ihr Bundesland zuständige/n Ansprechpartner/in.
- > Nehmen Sie sich Zeit, um Ihre/n Mentee richtig kennenzulernen. Eine solide Vertrauensbasis macht die Zusammenarbeit einfacher.
- > Ermutigen Sie Ihre/n Mentee, Eigenverantwortung zu übernehmen.

- > Seien Sie geduldig. Die Mentees legen ihre Probleme nicht immer offen dar. Manchmal sind sie sich ihrer Probleme selbst nicht bewusst.
- > Unterstützen Sie Ihre/n Mentee beim Ausarbeiten ihres/seines Karriereplans.
- > Fördern Sie den Aufbau und den Ausbau der beruflichen Netzwerke Ihrer/Ihres Mentee/s.
- > Zeigen Sie Ihrem/Ihrer Mentee die Möglichkeiten, die der Arbeitsmarkt bietet.
- > Teilen Sie mit Ihrem/Ihrer Mentee Ihre eigenen Erfahrungen. Dennoch: Was gut für Ihre eigene Karriere war, muss nicht unbedingt gut für die Karriere der/des Mentee/s sein.

DON'Ts FÜR MENTOR/INNEN

- > Beurteilen Sie nicht die Ideen Ihrer/Ihres Mentee/s. Unterstützen Sie sie/ihn dabei, die Pros und Kontras zu finden und überlassen Sie ihr/ihm die Entscheidungen.
- > Überlassen Sie Ihrem/Ihrer Mentee nicht allein die Aufgabe, den Kontakt aufrechtzuerhalten.
- > Leiten Sie vertrauliche Informationen an dritte Personen nicht ohne die Zustimmung der/des Mentee/s weiter.
- > Setzen Sie sich selbst nicht unter Druck.
- > Das Finden eines Jobs für Ihre/n Mentee gehört nicht zu Ihren Aufgaben.

06 / Was bei einer Mentoring-Partnerschaft zu beachten ist

Respektvoller Umgang und Vertraulichkeit sind
das Um und Auf einer gelungenen Partnerschaft.

WAS EINE MENTORING-PARTNERSCHAFT NICHT BIETEN KANN

KEIN FACHLICHES TRAINING

Mentoring stellt keine Ausbildung dar, bei der Kenntnisse und Tools vermittelt werden. Beispielsweise werden während des Mentoring keine MS-Office-Inhalte vermittelt. Es kann aber vorkommen, dass der/die Mentor/in dem/der Mentee vorschlägt, einen EDV-Kurs zu besuchen.

KEINE (PSYCHO)-THERAPIE

Im Rahmen des Mentoring können Themen zur Arbeitswelt analysiert werden. Die Grenze des Mentoring ist jedoch dort, wo eine professionelle Unterstützung durch Lebensberater/innen, Psychotherapeut/innen, klinische Psycholog/innen oder Mediator/innen erforderlich wird. Mentor/innen können allenfalls die Konsultation von Fachpersonal empfehlen.

KEINE JOBGARANTIE

Durch die Mentoring-Partnerschaft entsteht keine Verpflichtung für Mentor/innen, den Mentees einen Arbeitsplatz zu vermitteln. Es geht vielmehr darum, dass die Mentees vom Know-how und von der Erfahrung der Mentor/innen profitieren. Mentor/innen unterstützen Mentees so gut sie können bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt und motivieren sie, ihre beruflichen Ziele zu verwirklichen.

WAS BESONDERS WICHTIG IST

VERTRAULICHKEIT

Das Mentoring-Programm zielt auf die Unterstützung der Mentees bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt ab. Um die Mentees wirkungsvoll unterstützen zu können, ist es wichtig, dass sich zwischen Mentor/in und Mentee möglichst viel Vertrauen entwickelt. Dabei werden oft persönliche oder vertrauliche Informationen ausgetauscht. Beide Partner/innen sind sich bewusst, dass diese Informationen mit größter Sensibilität zu behandeln sind.

Das Datenschutzgesetz erfordert es, vor einer Weitergabe von Daten an Dritte jedenfalls die Zustimmung des Dateninhabers einzuholen. Die Zustimmung legt fest, an wen und zu welchem Zweck welche Daten (persönliche Daten wie Kontaktadresse oder Herkunftsland, Lebensläufe etc.) weitergegeben werden dürfen. Es ist empfehlenswert, diese Zustimmung zur besseren Verständlichkeit und zu Dokumentationszwecken schriftlich einzuholen.

RESPEKTVOLLER UMGANG

Ein respektvoller Umgang zwischen Mentor/in und Mentee ist die Grundlage für die Entwicklung einer erfolgreichen Mentoring-Partnerschaft. Vereinbarte Termine sollten eingehalten oder zeitnah abgesagt und längere Abwesenheiten (Urlaub, Krankheit) rechtzeitig bekannt gegeben werden. Konstruktive Kritik und Bedenken sollten kommuniziert und gemeinsam reflektiert werden.



07 / Praktische Anregungen, Tipps und Tricks

Was sind die richtigen Werkzeuge für den erfolgreichen
Start in den Arbeitsmarkt?

Entscheidend für eine gute Zusammenarbeit ist es, die eigenen Wünsche, Ziele und Potenziale zu kennen. Die folgenden Fragen helfen Mentees, sich darüber klar zu werden.

VORSTELLUNGEN ÜBER DIE ZUKUNFT

- > Wo sieht sich die/der Mentee in drei, fünf oder zehn Jahren?
- > Welchen Stellenwert nehmen Beruf und Privatleben ein und welche Ziele werden verfolgt?
- > Welche Menschen sind persönliche Vorbilder? Warum? Was kann man von ihnen lernen?
- > Wie realistisch werden die Vorstellungen über die Zukunft eingeschätzt?
- > Welche Schritte sind in welchem Zeitraum zu setzen?

KARRIERE/ERFOLG

- > Was bedeutet Erfolg?
- > Was bedeutet Karriere?
- > Welche Menschen beeinflussen Ihre Karriere?
- > Welche Erwartungen haben diese Menschen an Sie? Können Sie diese Erwartungen erfüllen?

ARBEITGEBER/IN

- > Gibt es eine/n konkrete/n Wunsch-Arbeitgeber/in?
- > Was sind die wichtigsten Eigenschaften des/der Wunsch-Arbeitgebers/Arbeitgeberin?
- > Wird die Arbeit im Team bevorzugt?
- > Welche berufliche Position wird angestrebt?

SELBSTBILD/FREMBILD

- > Wie sieht es mit der Selbsteinschätzung der fachlichen, persönlichen und kommunikativen Kompetenzen aus?
- > Welche Stärken möchte man noch weiter ausbauen, an welchen Schwächen möchte man arbeiten, um beruflich weiterzukommen?
- > Wie schätzen Freunde und Familie die Stärken und Schwächen ein?

Mentoring-Toolbox

Das Programm „Mentoring für MigrantInnen“ vermittelt Kompetenzen, um den Erfolg am Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Diese Toolbox gibt einen Überblick, welche Fähigkeiten im Laufe der Mentoring-Partnerschaft trainiert werden.

SCREENING DER BEWERBUNGSUNTERLAGEN

- > Überarbeitung des Lebenslaufs
- > Tipps für die Erstellung eines geeigneten Motivationsschreibens

BEWERBUNGSTRAINING

- > Tipps für die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche
- > Training von Bewerbungssituationen

AUSARBEITEN EINES KARRIEREPLANS

- > Definition der beruflichen Ziele
- > Festlegen eines Zeitplans

- > Definieren von Anforderungen an potenzielle Arbeitgeber/innen

REALITY CHECK

- > Abgleichen von Erwartungen und aktuellen Gegebenheiten am Arbeitsmarkt
- > Umsetzbare Ziele festlegen

SOCIAL MEDIA

- > Tipps für die zielgerichtete Selbstpräsentation in Social-Media-Kanälen
- > Verwendung von XING und LinkedIn zur Kontaktaufnahme mit Arbeitgeber/innen

KNOW-HOW ÜBER DEN ARBEITSMARKT

- > Neue Ansätze für Bewerbungen finden
- > Besseres Verständnis für die eigene Branche

NETZWERKE AUFBAUEN

- > Einführung in bestehende Netzwerke
- > Netzwerk mit anderen Mentees aufbauen

